Ichneumoniden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

29. Bemerkungen zu dem ♂ des *Ichn. bucculentus.*

Bei allen ♂ dieser Art, die ich bisher gefangen habe (es sind ohngefähr ein Dutzend), ist das Gelb des 2. und 3. Hinterleibsringes stark mit Roth gemischt und das Schildchen weiss. Ich kam deshalb bei einem unbestimmten ♂ der Hartig'schen Sammlung in grosse Verlegenheit, das eine lebhafte rein gelbe Färbung der erwähnten Körpertheile zeigt, allein des grösstentheils schwarzen Gesichts und der ganz gelben Hinterfüsse wegen, wozu noch die etwas nach aussen vorstehenden Backen kamen, konnte ich es schliesslich doch nur dem *bucculentus* zuweisen. Im vorigen Jahre fing ich nun am 8/7. in der Söllbachau bei Tegernsee selbst ein solches ♂ und zufälliger Weise gleichzeitig (ich glaube sogar fast an demselben Fleck) ein ♀ des *stramentarius*, sonst aber an diesem Tage keine andere Art aus dieser Gruppe. Ich glaubte deshalb zuerst, ein Pärchen letztgenannter Art gefangen zu haben, eine genauere Untersuchung zeigte mir aber zu meiner grossen Ueberraschung, dass letzteres ♂ ein mit dem Hartig'schen übereinstimmendes des *bucculentus* ist. Kopfschild und eine damit verbundene breite Mittelstrieme des Gesichts sind schwarz, letztere mit 2 gelben Fleckchen unter den Fühlern, so dass ausserdem nur noch die mitten erweiterten und innen abgestutzten gelben Augenränder letztere Farbe zeigen. (Das Hartig'sche Ex. hat auch noch auf dem Kopfschilde 2 gelbe Fleckchen). Das mehr oder minder schwarze Gesicht und die ganz gelben Hinterfüsse bilden also nebst den vorstehenden Backen den Hauptcharakter der ♂ dieser Art. Dieses mein zuletzt gefangenes sowie das Hartig'sche Exemplar halte ich nun für die ausgeprägteste männliche Form, meine früher gefangenen aber alle für mehr oder weniger mit weiblichem Charakter gemischt.

Wenn ich nun diese ♂ mit Wesmael's Beschreibung vergleiche, so komme ich zu der Ansicht, dass Wesmael allerdings wirkliche *bucculentus*-♂ vor sich hatte, aber noch andere damit vermengte. Zu solchen dürften namentlich die mit ganz gelbem Gesicht und vielleicht auch einige gehören, auf deren Hinterfüsse das „articulis apice fuscis" passt, etwa des zunächst verwandten *suspiciosus*.

Dieser Fall zeigt auch wieder, wie sehr man durch das gleichzeitige Vorkommen ähnlicher Thiere verschiedenen

Geschlechtes getäuscht werden kann. Hätte ich diese verschiedenen Geschlechter der beiden Arten zum erstenmal gefangen und das wirkliche ♂ des *stramentarius* nicht schon gekannt, würde ich selbe bestimmt als zusammengehörig angenommen haben.

30. Ichneumon immisericors Tischb. ♀.

Unter diesem Namen beschrieb Tischbein in der Stettiner E. Z. 1876. p. 285. No. 14 ein einzelnes von Wien erhaltenes ♀ aus Wesmael's Div. 2., auf welches ich durch ein anderes ♀ aufmerksam wurde, das ich am 18/8. 1889 in schon etwas abgeflogenem Zustande auf Pastinakblüthen ob der Meuterschwaige bei München gefunden habe. Ich konnte dieses ♀ bei keiner mir in natura bekannten Art unterbringen, finde aber eine solche Uebereinstimmung mit der Beschreibung oben genannter Art, dass die kleine Abweichung mich kaum veranlassen kann, an dessen Identität mit derselben zu zweifeln. Diese Abweichung besteht nur in dem mehr vorherrschenden Roth des 3. Hinterleibsringes. Während nämlich bei dem Tischbein'schen Ex. letzterer nur an den Seiten roth ist, nimmt bei dem meinigen diese Farbe den grössten Theil desselben ein, so dass nur ein schwarzer Mittelfleck an der Basis und eine seitlich schräg und unregelmässig abgekürzte schmale Querbinde am Hinterrande schwarz sind und nur der äusserste Saum des letzteren wieder etwas röthlich erscheint. Die Fühler gehören in ihrer Form zu jenen, die im Ganzen ziemlich dick fadenförmig, vor dem Ende schwach verdickt und unten abgeflacht, gegen das Ende selbst aber ziemlich stark zugespitzt sind; sie sind also denen des *insidiosus* ähnlich, doch der etwas ansehnlicheren Grösse des Thieres entsprechend ein wenig kräftiger. Diese beiden Arten passen aber nach Tischbein's Tabelle entschieden besser in die Subdivisio 1 als in die Subdivisio 2, wohin sie Tischbein gestellt hat.

Es gilt nun, dem ♂ dieser wie es scheint sehr seltenen Art nachzuspüren; es hat vermuthlich ebenfalls ganz oder fast ganz schwarze Hinterfüsse.

31. Ichneumon puerulus m. ♀.

Niger, macula lineolaque orbitarum internarum et annulo antennarum albis, margine postico segmentorum intermediorum abdominis et articulationibus pedum plus minus rufis, antennis subfiliformi-setaceis, medio paululum incrassatis, metanoti area superomedia magna, semiovali, postice aperta, postpetiolo aciculato, gastrocoelis suboblique-transversis, profunde impres-

sis, alis hyalinis, iridescentibus, nervis, stigmate et squamula fuscis, radice rufescente, areola pentagona. Long. 9½ mm.

Trotz der geringen Grösse zeigt die Art doch ganz entschieden die Merkmale eines echten *Ichneumon* aus der ersten Abtheilung Wesmael's. Dieser geringen Grösse wegen könnte die Art nur mit *consimilis* verwechselt werden, der aber durch die kürzeren, dickeren, weniger zugespitzten Fühler, die weissen Scheitelflecke, das hinten geschlossene obere und das mehr ausgehöhlte hintere Mittelfeld, meistens auch durch die grossentheils rothen Beine davon weit verschieden ist. Wegen des Mangels der weissen Scheitelflecke und wegen der langen, dünnen, zugespitzten Fühler nähert sie sich mehr der von Holmgren zwischen die beiden ersten Wesmael'schen Gruppen eingeschobenen Sectio II und dürfte daher wohl am besten hier nach *scutellator* eingeschaltet werden. Für das ♀ von *seticornis* oder *bicoloripes* Tschbn. kann diese Art nach Skulptur und Färbung nicht angenommen werden.

Kopf quer, hinter den Augen in flachem Bogen ziemlich stark nach hinten verschmälert. Mittelrücken ziemlich fein und dicht punktirt, fast glanzlos, oberes Mittelfeld und die vorderen Seitenfelder fast glatt oder mit undeutlicher Skulptur versehen, hintere Felder grob punktirt, ersteres mit dem hinteren Mittelfelde vollständig verschmolzen, während selbst die oberen Seitenfelder durch wenn auch zarte Leisten getrennt sind, letztes in der Mitte flach ausgehöhlt und mit 2 starken Längsleisten versehen, ohne Seitenzähne. Hinterleib vorne stark, nach hinten immer feiner punktirt, Segment 2 und 3 ziemlich stark von einander abgesetzt, 2 und etwas weniger auch 3 längs der Mitte nadelrissig runzelig, der Zwischenraum zwischen den Rückengruben ziemlich schmal. Die feine Legröhre ragt nur wenig über die stumpfe Spitze des Hinterleibes hinaus.

Schwarz. Hinterleib und Beine etwas bräunlich. Der Augenrand der Stirne zeigt ganz unten eine kurze weisse Linie, der des Gesichts ganz oben, also unmittelbar unter jener Linie, ein weisses Fleckchen. Glied 7—12 und theilweise auch 6 der Fühlergeissel sind weiss, unten mit braunem Fleckchen. Die Gelenke der Beine, namentlich zwischen Schenkelringen und Schenkeln und zwischen vorderen Schenkeln und Schienen, sind mehr oder weniger roth, die Vorderseite der Vorderschienen bräunlich weiss.

Ich erhielt ein ♀ dieser Art am 9/4. 1858 aus der Puppe einer im vorhergehenden Jahre um Tegernsee gesammelten Raupe von *Numeria pulveraria* L.

32. Diphyus[1]), nov. gen. Ichneumonidarum.

Caput transversum, genis longis, subbuccatis, clypeo apice truncato. Antennae setaceae.

Thorax areis completis, lateribus unidenticulatis, spiraculis linearibus. Scutellum plano-convexum.

Abdomen oblongo-ovatum, planiusculum, segmento primo inter petiolum et postpetiolum obtuse geniculato, illo hoc duplo longiore, hoc bicarinato, inter carinas aciculato; gastrocoelis mediocribus, segmento ultimo ventrali ab apice abdominis haud procul remoto.

Pedes elongati, graciles. Alarum areola pentagona.

Diese Gattung scheint wie das genus *Hybophorus* meine Ansicht zu bestätigen, dass die Ichneumones platyuri nur eine Unterabtheilung der amblypygi bilden. Von der Bildung des Hinterstieles abgesehen, der hier mehr als bei *Hybophorus* mit der der Amblypygi übereinstimmt, weisen die langen borstenförmigen Fühler, die schlanken Beine und der flache Hinterleib auf die platyuri, namentlich auf *Platylabus*, während sie durch die 5-seitige areola wieder mehr mit *Hybophorus* und *Apaeleticus* übereinstimmt. Unter diesen Umständen war es mir nicht möglich, das betreffende Thier in eine der bekannten Gattungen zu stellen. Wollte man dasselbe mit überwiegender Berücksichtigung des nicht abgeflachten Hinterstieles zu den amblypygis stellen, so müsste es zu *Amblyteles* und zwar zu den microstictis polyxanthis gestellt werden, wo es durch die Farbe der mittleren Hinterleibsringe an *palliatorius*, namentlich die var. *spoliator*, durch die weissen Flecke auf den beiden letzten an *indocilis* und *oratorius* sich anschliessen, überall aber durch seine Form sich fremdartig ausnehmen würde.

Die einzige mir bisher bekannte Art dieser Gattung ist:

Diphyes tricolor m. ♀.

Niger, abdominis segmentis 2 et 3 antice pedibusque ex parte rufis, orbitis frontalibus, annulo antennarum, scutello maculaque segmentorum 6 et 7 albis, alarum stigmate fulvo. Long. 12½ mm.

Kopf hinter den Augen in flachem Bogen nach hinten etwas verschmälert, von vorne gesehen dem eines *Eurylabus*, namentlich des *tristis*, sehr ähnlich. Mittelrücken dicht und ziemlich grob punktirt, matt, Hinterrücken grob gerunzelt, oberes Mittelfeld tonnenförmig, nach hinten offen und so

[1]) Diphyos, von doppelter Natur.

mit dem durch 2 starke Längsleisten abgegrenzten mittleren Theile des hinteren Mittelfeldes verschmolzen, die oberen Seitenfelder kaum mit Spuren einer Zwischenleiste, die Seitenecken zahnartig vorstehend, eine zweite zahnartige Spitze ist am untern Ende des Hinterrückens zu sehen. Hinterleib aus dem dicht Punktirten in's Lederartig-runzelige übergehend.

Schwarz. Die Augenränder der Stirne schwanken zwischen Roth, Gelb und Weiss und dürfte wohl bald die eine bald die andere dieser Farben mehr zum Ausdruck kommen. Die Fühlergeissel ist vom 7.—13. Gliede weiss, aussen schwarz gefleckt. Auf dem Halse stehen 2 weisse Linien und vor der Flügelwurzel ein rothes Fleckchen. Das weisse Schildchen ist ziemlich gross. Der 2. Hinterleibsring ist vorne zu etwa $^2/_3$, der 3. bis über die Mitte roth, doch stehen bei diesem am Vorderrande 2 grosse schwarze Flecke. An den Beinen sind die Ränder der Schenkelringe und die anstossende innerste Basis der Schenkel roth, die Spitze der vorderen sowie die Vorderseite der vorderen Schienen bräunlich gelb, die Hinterseite an der Basis und Spitze sowie die ganze Aussenkante mehr oder weniger schwarzbraun, die Füsse roth, die Spitzen der Glieder, die hintersten derselben fast ganz schwarzbraun.

Das einzige mir bisher bekannt gewordene Exemplar dieser Art, ein ♀, fing ich am 3. Juli 1889 in Tegernsee am Weg zum Westerhof an jungen Cornussträuchern.

Zur Synonymie einiger *Polyphylla*-Arten.

Von E. Reitter in Mödling bei Wien.

In den Entomol. Nachr. dieses Jahres, pg. 123 hat mein Freund E. Brenske in einem Artikel betitelt „Ueber einige Arten der Gattung *Polyphylla*“ unter Anderem nachzuweisen versucht, dass ich in meiner Uebersicht der palaearctischen *Polyphylla*-Arten (Wien. Ent. Zeitg. 1890 pg. 21) in Bezug der Deutung der *P. Olivieri* Cast. mit *Boryi* Brull. mit Unrecht Herrn Dr. Kraatz gefolgt bin und beide verwechselt habe.

Ich habe neuerdings die Original-Beschreibungen der 2 angeführten *Polyphylla*-Arten geprüft und bin zu dem Schlusse gekommen, dass Herr Brenske hierin Recht haben dürfte. Das Vaterland derselben habe ich ganz ausser Betracht gezogen und mich lediglich an die Worte der Autoren und an ihre Zeichnungen gehalten, die keineswegs so miss-